

Schockstarre, Hilflosigkeit, Verzweiflung – ich bete für die Menschen und für den Frieden.
So wie mir geht es vielen und Aufrufe zu Friedensgebeten erscheinen in der Zeitung.
In der Geborgenheit der Kirche zusammen mit vielen Gleichgesinnten für den Frieden zu beten, gibt mir Halt und Kraft. Ich bin erstaunt darüber, wie viele Menschen europaweit auf die Straßen gehen, um Schweigeminuten einzulegen oder für den Frieden zu demonstrieren.

Die Welle der Hilfsbereitschaft und der Solidarität mit den Opfern in der Ukraine ist riesig. Einzelpersonen und Vereine, Schulen und Verwaltungen suchen kreativ und schnell nach Möglichkeiten, um konkret anzupacken. Allein innerhalb unserer Region stellen mehrere Privatleute Hilfstransporte auf die Beine. Hin fahren sie mit Sachspenden, zurück kommen sie mit Flüchtlingen. Spendenlager werden eröffnet und Menschen stellen Wohnraum für Geflüchtete zur Verfügung.

Die Bereitschaft, Menschen aus der Ukraine aufzunehmen, ist beispiellos. Binnen einer knappen Woche wurden allein beim Netzwerk „unterkunft-ukraine.de“ von rund 70.000 Freiwilligen 150.000 Betten zugesagt. Alle helfenden Verbände zu nennen, würde den zeitlichen Rahmen sprengen. Dieser Krieg zeigt, wie groß die Solidarität der Menschengemeinschaft sein kann und ist. Wir wünschen allen weiterhin viele helfende Hände, finanzielle Unterstützung und Gottes Segen bei diesem Friedens-Engagement.

Und um Gottes Segen geht es nun auch bei unseren beiden Stationen...